

# NOT MACHT ERFINDERISCH

von Gisela Zifonun

Im Grimmschen Wörterbuch (DWB, Online-Ausgabe) heißt es zu dem Verb *denken*: „das gedachte kann auf vielfache weise ausgedrückt werden, in einem andern satz, durch einen mit dasz oder wie verbundenen abhängigen satz.“ Auch mit dem Akkusativ kommt es, so das DWB, schon bei Otfried einige Male, bei Tatian einmal vor: Das Gedachte wird dann nur pronominal bzw. (pronominal)adjektivisch umrissen, auch heute noch: Wir denken dies und das, Folgendes, Verschiedenes, alles oder nichts, das Schlimmste usw. In der Mitte des 18. Jhs. erscheint das Substantiv und sogar das persönliche Pronomen in dieser Konstruktion, und es kommen neben den schönen inneren Objekten („erhabene Gedanken denken“) vor allem bei Klopstock so steile Konstruktionen vor wie „wie erhebt sich das herz, wenn es dich, unendlicher, denket“ oder „er dachte die zukunft und den vergang voll seelenangst“. Wir Prosaiker des 21. Jahrhunderts dagegen denken (in der Regel) niemanden, keine Person, keine Institution, kein Ereignis, allenfalls denken wir an solches. Anders jedoch Christian Lindner: „Die FDP“, so sagt er noch am Wahlabend nach dem Debakel für seine Partei, muss „ab morgen neu gedacht werden“. Nach dem Einmal-eins der Grammatik hat er also das aktivische *denken* mit akkusativischem *FDP* in ein passivisches *denken* mit *FDP* als Subjekt transformiert. Natürlich gibt hier das Adjektiv *neu* semantisch den Ausschlag. Was neu gedacht wird, ist kein affiziertes Objekt, kein Thema, kein Patiens des Denkens, sondern ein effiziertes Objekt, ein Erschaffenes, ein Phönix aus der Asche. Wir kennen das von dem Präfixverb *erdenken* oder dem Partikelverb *ausdenken*. Allerdings: das Erdachte ist in der Regel pure Fiktion, das Ausgedachte gar meist erlogen, bestenfalls gut zusammengereimt. Das neu Ge-

dachte dagegen kommt seriös daher: Die FDP geht in sich, denkt nach und erschafft durch Denken die Partei neu. Damit hängt sich Lindner an einen Trend an, den man schon bei dem Verb *erfinden* beobachten kann. Alle möglichen Leute (von mehr oder weniger großem öffentlichem Interesse) haben sich in jüngster Zeit, laut massenmedialer Berichterstattung, neu erfunden. Auch da wurde unter der Hand die erwartbare Selektionsrestriktion für das Akkusativobjekt unterlaufen: Kein energiesparender Motortyp, kein neuer Flaschenverschluss wurde erfunden, sondern eine Person, eine Showgröße hat sich neu erfunden. Erfindungen allerdings passen nicht immer ins Geschäft, schon gar nicht ins politische, neues Denken schon. So erstaunt nicht, dass Lindner – wenn auch von der Valenzlexikografie noch nicht beachtet – an Vorbilder anknüpfen kann: Die DeReKo-Recherche fördert allerhand Sloganartiges aus Bildungsforschung, Betriebswirtschaftlichem und sogar Religiösem zutage: „Die Mathematik diente dem Projekt ‚Lernen neu gedacht‘ als Tool, um Schüler stärker zu motivieren und ihnen mehr Eigenverantwortung zu übertragen“ (Niederösterreichische Nachrichten, 12.04.2012); „Zum siebten Mal treffen sich namhafte Referenten und Interessenten unter dem Motto ‚Unternehmenskommunikation neu gedacht‘“ (Mannheimer Morgen, 28.03.2012); „Glaube muss laut Benedikt neu gedacht und gelebt werden“ (Rhein-Zeitung, 24.09.2011).

Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Die Autorin war Leiterin der Abteilung Grammatik am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.